

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

9.11.1896 (No. 524)

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Montag, 9. November.

Einzige Ausgabe.

№ 524.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Oktober d. J. wurde Betriebssekretär Julius Pfister bei der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 6. November d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Emil Gifelin,
Josef Schemel,
Max Jungaberle und
Gustav Zeise

bei der Centralverwaltung zu Betriebssekretären ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

* Paris, 9. Nov. Der „Ag. Havas“ gehen Meldungen aus Athen zu, wonach ein griechischer Dampfer mit 100 koptischen Soldaten in Kanea landete, die als Deserteure eines kretischen Regiments nach Griechenland geflohen waren und auf Veranlassung der griechischen Regierung nach Alexandria zurückbefördert werden sollten. Der Gouverneur versuchte sich der Deserteure zu bemächtigen, der griechische Konsul widersetzte sich dem energisch. Der Vorgang rief in der Stadt lebhaftes Erregung hervor, doch ging der Dampfer ohne Zwischenfall ab. Die griechische Regierung billigte das Vorgehen des Konsuls. — Die Konsule der Mächte in Kanea traten zusammen und sandten den Botschaftern in Konstantinopel Depeschen, worin sie dringend die Anwendung von Reformen verlangten.

* Paris, 9. Nov. Nach einer Meldung des Temps erhielt das Auswärtige Amt gestern ein Telegramm aus Konstantinopel, wonach der außerordentliche Gerichtshof heute aufgelöst wird. Das Dekret über die Ausdehnung der Reformen auf das gesammte Reich wurde heute dem Ministerrath vorgelegt.

* Konstantinopel, 8. Nov. Der Präsident des Strafgerichtshofes, Khalid Bey, ist zum Wali von Diarbekir ernannt worden.

* Konstantinopel, 9. Nov. Nach der „Frankf. Btg.“ wurde der französische Botschafter Cambon vorgestern vom Sultan empfangen. Die Erklärungen Hanotaux gaben dem Sultan Anlaß, um dem Botschafter unter Bezugnahme auf die Jahrhunderte alte, historische Freundschaft zwischen der Türkei und Frankreich seine Genugthuung über die taktvollen Auslassungen der französischen Regierung auszusprechen. Gleichzeitig versicherte der Sultan, daß sämtliche Reformen bald durchgeführt werden. Gestern sollte der Sultan Melidow empfangen, der am Montag zu persönlichem Vortrag beim Kaiser nach Petersburg abreist. In Botschafterkreisen wird die Möglich-

keit, daß Melidow nicht mehr zurückkehrt und Lobanow Nachfolger wird, lebhaft besprochen.

* Paris, 8. Nov. Die „Agence Havas“ meldet: Nach Eingang des Berichts über die Dienstagstellung der französischen Kammer sandte der Sultan seinen Sekretär an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Cambon, um ihn über die vom Minister des Auswärtigen, Hanotaux, gegebenen Instruktionen zu befragen. Der Botschafter ließ den Sultan wissen, daß es vor allem dringend erforderlich sei, daß der Sultan aus freien Stücken eine Anzahl von Maßnahmen ergreife, um die öffentliche Meinung zu beruhigen und Europa die erste Genugthuung zu geben. Der türkische Botschafter in Paris hat nunmehr den Minister des Auswärtigen, Hanotaux, davon in Kenntniß gesetzt, daß der Sultan unverzüglich folgende Punkte geprüft und angeordnet habe: 1. Haftentlassung aller in den Gefängnissen befindlichen Personen, gegen welche nichts Belastendes vorliegt; 2. die Polizei wird Anweisungen erhalten, um zu verhindern, daß friedliche Armenier verfolgt werden; 3. unverzügliche Berufung der armenischen Nationalversammlung behufs Vornahme der Wahl eines Patriarchen; 4. Oberst Ragha Bey, welcher für die Ermordung des Paters Salvator verantwortlich ist, wird vor ein Kriegsgericht gestellt; 5. der Wali von Diarbekir, welcher als bei den Unruhen theilhaftig bezeichnet wurde, wird abberufen; 6. den Balis werden klare Anweisungen erteilt zur Unterdrückung neuer Gewaltthatigkeiten; 7. der Minister des öffentlichen Unterrichts wird für die Ausbesserung der Schulen sorgen, welche die katholischen Klöster Kleinasiens während der letzten Unruhen erlitten haben; 8. dem Theil der Bevölkerung, welcher hauptsächlich zu leiden hatte, wird Hilfe geleistet; 9. es wird ein Dekret bezüglich einer schnellen Anwendung der im letzten Jahre für die sechs Vilajets Armeniens bewilligten Reformen und deren Ausdehnung auf die andern Provinzen veröffentlicht werden. Bereits bekannt ist, daß der Polizeiminister von Konstantinopel, welcher seit den Unruhen der Schwäche beschuldigt wurde, abgesetzt ist. Hanotaux dankte dem türkischen Botschafter und ließ ihn wissen, daß er dem Botschafter Cambon genaue Anweisungen senden werde, um die Anwendung dieser ersten Maßnahmen zu überwachen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wildparkstation, 8. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist heute Morgen kurz nach 8 Uhr mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und hat sich sogleich nach dem Neuen Palais begeben.

* München, 8. Nov. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Mittag 12 Uhr nach Wien zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof waren Prinz und Prinzessin Leopold mit ihren Söhnen zur Verabschiedung erschienen.

* Bern, 9. Nov. Bei der Stichwahl für den Nationalrath in Neuchâtel siegte die Liberalen über die Sozialdemokraten. Bei der Genfer Stichwahl für den Ständerath siegte der Radikale über den bisherigen liberalen Vertreter.

Feuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zum zweiten Abonnements-Konzert.

S. Dieses Konzert, das bereits am Montag den 9. d. M. stattfinden soll, wird dem Karlsruher Publikum die jedenfalls sehr erwünschte Bekanntheit mit Frau Ellen Gulbranson, der vielbesprochenen Bräunhildes-Interpretin in den diesommerlichen Bayreuther Bühnenfestspielen vermitteln. Frau Gulbranson, die ihre frühesten Jugendjahre in Stockholm verlebte und dort auch ihre ersten musikalischen Studien gemacht hat, ist späterhin in Paris Schülerin der Damen Elena Krenneth und Mathilde Marchesi gewesen, und hat nach mehreren Konzerttours 1889 in Stockholm als „Ammeris“ erstmalig die Bühne betreten. Bald folgten „Ortrud“ und die „Leonore“ in Donizetti's Favoritin. Nach sehr erfolgreichen Konzerten in Paris und in anderen Hauptstädten Europas heirathete die Sängerin noch im selben Jahre den Offizier Gulbranson, dessen romantisch gelegenes Gut Faug bei Christiania der Künstlerin Heimstätte geworden ist. Die Mitwirkung in einem 1890 zu Ehren der Amwehrenden Kaiserin Wilhelms in Stockholm veranstalteten Hofkonzert, ihre Neuschöpfungen der „Bräunhildes“, der „Elisabeth“ und der „Neopatra“ in Emma's gleichnamiger Oper, sowie schließlich die Bayreuther Interpretation der „Bräunhildes“ dürften als die weiteren Höhepunkte im künstlerischen Wirken der Frau Gulbranson zu bezeichnen sein. Als Konzertfängerin bevorzugt Frau Gulbranson die stimmungsvollen Wiederbühnungen ihres nordischen Landsmannes Edoard Grieg, und einige Gesänge dieses geistvollen Komponisten, sowie die Auftrittsarie der „Elisabeth“ aus dem „Tannhäuser“ werden auch hier das Programm der Künstlerin bilden.

An Orchesterdirigenten soll dieses zweite Abonnementskonzert die „wunderwundervolle“ Faust-Duettüre von Richard Wagner, zwei neue Orchesterstücke von Engelbert Humperdinck und eine von Franz Schubert's unbekannteren Symphonien bringen. Wagner's tiefpoetisches und dichter-leidenschaftliches Tongebilde dürfte dem besten Publikum schon von früheren Aufführungen her bekannt

sein, und wir wollen somit nur darauf hinweisen, daß diese Schöpfung im Jahre 1840 zu Paris in vollem „Sturm und Drang“ entstanden und 1855 vom Meister nochmals überarbeitet worden ist. Die Partitur trägt als Motto die Goethe'schen Faust-Worte: „Der Gott, der mir im Busen wohnt, kann tief mein Innerstes erregen; der über allen meinen Kräften thronet, er kann nach außen nichts bewegen, und so ist mir das Dasein eine Last, der Tod erwünscht, das Leben mir verhaßt.“

Zu der erschütternden Tontragödie werden die idyllischeren Klänge der Schubert-Symphonie einen recht wirksamen Gegensatz bilden, und das Hauptinteresse der Hörenden wird sich wohl den Fragmenten aus Humperdinck's Komposition zum dramatischen Märchen „Die Königskinder“ zuwenden. Wir konnten im Juni d. J. von Heibelberg aus über die beiden dort zu allererst zur Aufführung gelangten und nun für hier in Aussicht stehenden neuen Tonsätze des allgeliebten Komponisten von „Hänsel und Gretel“ folgendes berichten. Die beiden Vorspiele zum dritten und zum zweiten Akt der Ernst Moser'schen Bühnendichtung gehören nach Erfindung, Stimmung, musikalischer Faktur und Schönheit der Instrumentierung zu dem Allerbesten, das Humperdinck bisher hervorgebracht hat.

Ein tiefgreifender Es-moll-Satz mit reichen Verwicklungen eines mehrmäßig fliegenden Motives schildert im Vorspiele zum dritten Akt das „Verdornen-gelobten“ der Königskinder, dem Fötter und Trompeten in einem innig-schönen Es-dur-Mittelsatz des Spielmannes letzten schmerzvoll begeisterten Gesang gegenüberstellen. Dem ersten Melancholie dieses Tonsatzes tritt der als Vorspiel zum zweiten Akt bestimmte und die Fröhlichkeit des „Hellasfestes“ mit seinem wiegenden Kinderreigen verjüngliche Alla-breve-Satz in G-dur mit Seitenzügen in E-moll und in Es-dur als ein Tongebilde von frischster Stimmung und großer kontrapunktischer Kunst gegenüber. In Heibelberg wurden seinerzeit die beiden Sätze mit lebhaftester Begeisterung aufgenommen und durch andauernden Applaus eine Wiederholung des letzteren Vorspieles veranlaßt. Uns erscheint es sehr wünschenswert, daß hierorts ein eventuelles Dacapo-Verlangen mit der Wiederholung beider Tonsätze beantwortet würde.

* Barcelona, 8. Nov. General Polavieja hat sich heute unter warmen Kundgebungen der Bevölkerung nach Manila eingeschifft.

* Athen, 8. Nov. Die Regierung beschloß, diejenigen Offiziere, welche sich seiner Zeit zur Theilnahme an dem Aufstande nach Kreta begeben hatten, vom Gericht aber freigesprochen worden waren, disziplinarisch zu bestrafen.

* New-York, 9. Nov. Während der letzten vier Monate überwogen die Zurückziehungen aus elf New-Yorker Sparbanken die Einlagen um zwölf Millionen Dollars. Dieser Stand hat sich gänzlich geändert. Seit Dienstag herrscht im ganzen Lande erneute Thätigkeit. Fabriken mit einer Gesamtarbeiterschaft von 100 000 haben seit der Wahl ihre Betriebe wieder eröffnet.

* Massanah, 8. Nov. Viele Hauptlinge der Tigriner, sowie mehrere Priester begaben sich in diesen Tagen auf Berufung Menelik's nach Schoa. Auch Kas Mangascha soll dahin abgereist sein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. November.

Bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ist die Wundheilung so weit vorgeschritten, daß Höchstdieselbe in den letzten Tagen das Bett während mehrerer Stunden verlassen konnte. Die Kräfte nehmen weiter langsam, aber sichtlich zu und die Nachtruhe ist befriedigend. Geheimrath Dr. Czerny war am Samstag Nachmittag auf Schloß Baden anwesend und hat das erfreuliche Fortschreiten der Genesung konstatiert.

Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin ist vorgestern Abend von Luxemburg wieder in Schloß Baden eingetroffen.

* (Der Verein ehemaliger badischer gelber Dragoner) unter dem Protektorat Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden feierte gestern im kleinen Saale der Festhalle sein erstes Stiftungsfest, mit welchem die Ständartenweibe verbunden war. Eine zahlreiche Menge früherer Angehöriger des Regiments, sowie eine Vertretung des derzeitigen Offiziercorps hatte sich zu der Feier eingefunden, deren musikalischen Theil der Gesangsverein „Frohinn“ und die Kapelle des Dragonerregiments übernommen hatte. Nach einer herzlichen Begrüßung seitens des Vorstandes des Vereins erregte die Nachricht, daß der Hohe Protektor sein Bild mit nachfolgendem huldvollen Handschreiben überreicht habe, großen Jubel. Dasselbe lautet:

Dem Verein sage ich meinen besten Dank für die freundliche Einladung, die er zu seinem Stiftungsfeste und zur Einweihung seiner Standarte an mich hat ergeben lassen.

So gerne ich Ihnen auf gefolgt wäre, bin ich doch gezwungen, fern zu bleiben.

Meine Wünsche aber sind bei Ihnen an diesem schönen Tag der Ständartenweibe, die in Ihren Herzen einen Wiederhall erwecken muß jener Empfindungen, welche Sie bewegten, als Sie auf die Regimentsstandarte Treue schworen Ihrem Großherzog und Ihrem Kaiser. — Damals waren Sie Neutrennen, und der Sinn des feierlichen Aktes konnte Ihnen nicht in seinem ganzen Umfang deutlich sein.

Heute aber weihen Sie Ihre eigene Standarte aus freier Wahl. — Mögen Sie sich Alle dabei bewußt sein, daß Sie

Großherzogliches Hoftheater.

Als zweite ihrer größeren Rollen hatte sich für Samstag Abend Fräulein Berndl die „Preciosa“ ausgewählt. Für eine Schauspielerin alles, nur keine dankbare Aufgabe. Denn — gefällt „Preciosa“, so ist es das Verdienst der Weber'schen Musik, und gefällt sie nicht, so gibt man der überlebten Romantik des Schauspiels schuld, das sich auf dem modernen Repertoire nur noch als Kuriosität rechtfertigen läßt. Abgesehen davon, daß hier von einer wirklich künstlerisch und originell zu gestaltenden Rolle keine Rede sein kann, und neben der Musik die Hauptaufgabe der Regie zukommt, die dem Publikum einen möglichst bunten und erotischen Bilderzyklus aus dem Zigeunerleben von „anno dazumal“ zu bieten hat. Es hätte deswegen Fräulein Berndl unseres Erachtens besser gethan, sich eine andere Rolle zu wählen, in der ihre etwaige Qualifikation zu größeren Aufgaben als bisher schärfer hervorgetreten wäre, als in der „Preciosa“, für welche die betreffende Darstellerin doch weit mehr äußerliche Routine, als geistig-künstlerische Arbeit braucht. Immerhin zeigte die jugendliche Darstellerin auch hier Geschmack, Anmuth und Fleiß in reichem Maße, und auch von dieser zweiten Vorstellung läßt sich ersehen, daß sie, einmal vor Größeres gestellt, auch hier Gutes leisten wird. Das Publikum war zu dieser Vorstellung, die nach ihrer musikalischen Seite hin nur Treffliches bot, zahlreich erschienen, und lachte mit dem Beifall an die Trägerin der Titelrolle, wie an die übrigen Darsteller, die sich so ziemlich aus unserem ganzen Schauspielpersonal rekrutierten, nicht. Die Regie des Herrn Direktor Danek war eine wohlüberdachte und funktionirte in allen Theilen trefflich. Th. E.

Literatur.

Engelmann, C., Homer's Odysee in freier Uebersetzung für das deutsche Haus. Mit vielen Bildern nach Zeichnungen von Tischbein, Genelli, Preller, Habermilch, Kepler, Glos, Hoffmann, Unger u. A. 2. Auflage. Stuttgart, Paul Neff Verlag. Vollständig in 10 Lieferungen à 60 Pf., einzeln gebd. 7 M., elegant gebd. 8 M.

dieselbe zu einem heiligen Zeichen weihen, das ein Wahrzeichen sein soll Ihrer treuen Gesinnung. — Hüthen Sie dieselbe als Ihr Heiligthum, in Ihrem Herzen aber hegen und pflegen Sie die Treue, daß das alte schöne Wort „der deutschen Treue“ bei Ihnen kein leeres Schall sei, sondern Wahrheit!

So werde ich mit Freude und Stolz an Ihrer Spitze stehen, überzeugt, daß, wie das Schicksal uns auch führen mag, wir uns im Standarteneid verstehen werden. Und so rufe ich mit Ihnen aus: Unser geliebter und hochverehrter Landesherr, Seine Königl. Hoheit der Großherzog, er lebe hoch!

Damit ich nicht ganz unter Ihnen fehle, schicke ich Ihnen zum heutigen Tag mein Bild, das der Herr Vorstand die Freundlichkeit haben wird, Ihnen zu überreichen.

(gez.) Max, Prinz von Baden.
Ebenso begeistert wurde das Hoch aufgenommen, welches der Festredner, Herr Professor Müller, der Vorstand des Ab- und Pflanzgärtnerverbandes, auf Vaterland und Heer ausbrachte. Als Vertreter des Badischen Militärvereinsverbandes überbrachte Oberstleutnant a. D. Bauer die Glückwünsche desselben, und Herr Forststrath Lehe widmete dem Regiment ein Hurrah; Namens der Offiziere desselben dankte Herr Major Conrad und schloß mit einem Hurrah auf den Verein. Sodann fand die Uebergabe der Standarte statt, und der Fehrbelliner Reitermarsch schloß die Nachmittagsfeier, der sich Abends ein zahlreich besuchtes und fröhlich verlaufenes Bankett angeschlossen.

Schn. Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 6. November. Das neu gewählte Mitglied des Stadtraths, Herr Williard, tritt in das Kollegium ein und wird von dem Vorstehenden begrüßt. — Die Generaldirektion der Groß- und Staatsbahnen theilt mit, daß die 1897er Erträgnisse der städt. Bahn Karlsruhe-Maxau monatliche Abschlagszahlungen von je 13 000 M. geleistet werden können. — Das Groß- Ministerium des Innern theilt den Nachtragsvertrag zur Vereinbarung vom 24. April 1896, betreffend die Anlage eines Rheinhafens bei Karlsruhe, mit. Der Vertrag wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses angenommen. — Die Herren Stadtrathe Ludwig und Williard werden zu Mitgliedern der Schulkommission ernannt. — Mit dem Unternehmer des Fuhrwesens für die Straßenreinigung und Rechtsabfuhr, Herrn Steinbecker, wird eine Verlängerung des Vertragsverhältnisses unter den bisherigen Bedingungen um weitere fünf Jahre vereinbart. — Der Groß-Bezirksamt soll beantragt werden, es wolle den Grundstücksbesitzern auf der westlichen Seite der Beierthemer Allee, südlich der Maxaubahn bis zur Kurvenstraße, aufgegeben werden, den Gehweg vor ihren Anwesen mit feiner Deckung zu versehen.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein in der Werberstraße wohnhaft gewesener Ober-Telegraphenassistent B. hat sich am 4. d. M. unter Umständen von hier entfernt, welche den Verdacht erwecken, daß er sich das Leben nehmen werde und wurden auch am 5. seine Kleider bei Maxau am Rhein gefunden, woraus hervorgeht, daß er sich in den Rhein gestürzt hat. Derselbe war 31 Jahre alt und lebte getrennt von seiner Frau. Die Motive sind unbekannt. — Ein in der Amalienstraße

wohnhaft gewesener Generalagent aus Stuttgart, welcher mit einem Mietzins von 360 Mark im Rückstand war, wurde von dem nicht im gleichen Hause wohnenden Hauseigentümer eingeklagt. Um nun seine Möbel und sonstigen Fahrnisse dem Zugriff zu entziehen, hat derselbe sämmtliches Mobiliar an die Bahn verfrachten lassen und ist heute früh mit seiner Familie spurlos verschwunden.

Verschiedenes.

† Breslau, 8. Nov. (Telegr.) Heute Mittag 1 Uhr fand in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste die Enthüllung des Suarez-Denkmal's statt, welches auf dem Ritterplatz vor dem Oberlandesgericht errichtet ist. Das wohlgeungene Bronze-Steinbild ist ein Werk des Bildhauers Breuer-Berlin. Nach dem Vortrag der Jubelouverture von Weber und dem Wehgesang von Schubert hielt der Defan der juristischen Fakultät, Oberlandesgerichtsrath Professor Dr. Fischer, die Festrede, in welcher er Suarez' Verdienste, insbesondere um das Zustandekommen des preussischen Allgemeinen Landrechts feierte, nachdem sodann die Hülle des Denkmal's gefallen war, dankte

der Redner allen denjenigen, welche die Herstellung des Denkmal's gefördert haben, besonders dem Kultusminister Dr. Bosse, dem Justizminister Schönstedt, der Provinz und der Stadt Breslau, in deren Schutze er das Denkmal dem Oberbürgermeister Wender übergab; nachdem dieser das Wort zu einer Erörterungsrede ergriffen hatte, welche mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß und nach abermaligen Gesangsvorträgen nahm die von schönstem Wetter begünstigte Feier ihr Ende. Anlässlich der Enthüllung sind von der Universität Breslau eine Reihe Ehrenpromotionen vollzogen worden.

† London, 8. Nov. Ein großes Feuer brach hier gestern Abend in einer Dampfmaschinen-Bauanstalt im Blackfriars-Bezirk aus. 350 Dampfmaschinen und 37 000 Fuß Schlauch wurden vernichtet.

† Rimini, 8. Nov. (Telegr.) Infolge heftigen Regens ist das Kanalwasser ausgetreten und hat die Dorfstadt überschwemmt. An manchen Punkten hat der Wasserstand eine Höhe von zwei Meter erreicht. Der verursachte Schaden ist bedeutend.
Verantwortlicher Redakteur Julius Kay in Karlsruhe.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 6. November 1896.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugewenden zusammengestellt durch das Groß- Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

Neborte.	Weißwein						Rotwein										
	Ertragsmenge (Hektol.)	Durchschnittlicher Preis (Mark)	Gesamtertrag (Mark)	Ertragsmenge (Hektol.)	Durchschnittlicher Preis (Mark)	Gesamtertrag (Mark)	Ertragsmenge (Hektol.)	Durchschnittlicher Preis (Mark)	Gesamtertrag (Mark)	Ertragsmenge (Hektol.)	Durchschnittlicher Preis (Mark)	Gesamtertrag (Mark)					
Reichenau	280	12	3360	56	60	17-18	17	flau	3000 hl	132	8	1056	70-75	30-38	30	flau	800 hl
Zimmern	55	14,9	820	50	52	12-16	—	Herbst	abgeleert	65	11,5	748	65-68	18-26	—	Herbst	abgeleert
Markdorf	160	18	2880	52	56	13-15	17	gut	800 hl	—	—	—	—	—	—	—	—
Flein ²	120	18	2160	68	75	24-28	24-28	flau	wiel	2	12	24	86	—	—	—	—
Muggen	390	26	10140	65	84	22-26	—	gut	wenig	4	10	40	70-80	30	—	—	—
Amoltern	75	12	900	65	18	—	—	st. gut	wenig	5	—	40	75	28	—	—	wenig
Unterglötterthal	80	9	720	75	83	50-55	—	flau	600 hl	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberweier	60	3	180	50	60	—	—	noch kein Verkauf	sehr wenig	12	2	24	60-65	—	—	—	wenig
Ringelbach	16	11,5	184	72	90	36-40	—	gut	90 hl	30	11,5	345	72-90	36-40	—	—	—
Kappelwinden	144	16	2304	65	70	25-26	26	gut	wenig	96	16	1536	80-86	36	36	—	wenig

Seegenden:
flau 3000 hl
Herbst abgeleert 65
gut 800 hl
flau viel 2
gut wenig 4
st. gut wenig 5
flau 600 hl
sehr wenig 12
24
60-65
noch kein Verkauf
wenig

Ortenau und Bühler Seegend:
gut 90 hl
wenig 96
30
11,5
345
72-90
36-40
—
gut
wenig

¹ Darunter Edelwein, mit Mostgewicht bis zu 85 Grad, Preis 38 M. per Hektoliter. — ² Bei der Preisbest. s. Weinverkauf vom 22. hl Edelwein zum Preis von 48 M. per Hektoliter verkauft. — ³ Gemischter Wein. — ⁴ Weißwein und Weißherbst. — ⁵ Weißherbst.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Wir führen nun gebunden:

Knaben-Turnen.

Anleitung für den Turnunterricht in Knabenschulen.

Von
Alfred Maul,
Direktor der Groß- Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

III Teile.
Geb. I. II. III.
M. 4.50. 4.—. 2.—.

Turnübungen am Reck, Barren, Pferd und Schaukelring, geb. M. 1.60.

Turnbüchlein für Volksschulen ohne Turnsaal, cart. M. —.60.

Haffner, Abbildungen zu „Maul, Knabenturnen II“; brosch. M. 2.50. Derselbe, Zwei Tänze (Französische und Quadrille à la cour); brosch. M. —.60.

Dreßler, Väterlehre. Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unfallsfällen; cart. M. 1.—.

„Maul's Turnbücher“ zählen zu den begehrtesten der Turnliteratur und sind von sachmännlicher Seite als die **empfehlenswertheften** vielfach bezeichnet. Alle Teile führen wir jetzt auch in dauerhaften Original-Leinwandbänden.

B.107.2. Schönes ländliches Wohnhaus mit Zubehör **zu verkaufen** im Unter-Elz. Schöner Wald und Bach in unmittelbarer Nähe. Eisenbahnstation. Gefunde Gegend. Näheres unter P. 490 an **Hedolf Woffe, Straßburg i. E.**

Bürgerliche Rechtsfreite.
Angebot.
B.124.2. Nr. 43.104. Bforzheim. Das Groß- Amtsgericht Bforzheim hat unterm Heutigen folgendes Angebot
erlassen:
Schuhmacher Jakob Günther Witwe, Christiana, geb. Wöhringer in Demmstädt, besitzt seit dem Jahre 1872 auf der Gemarkung Neuhäusen ca. 13 A. 5 M. Acker in der Reuth im Nagoldthal, neben Gottlieb Schnauberer und Jakob Ringinger von Demmstädt. Der Eigentumsverkauf ist in dem Grundbuch nicht eingetragen.
Auf Antrag der Inhaberin der Liegenschaft werden alle diejenigen, welche an derselben in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienverbanne beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Montag den 4. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr,

bestimmten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Bforzheim, den 3. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Vohrer.**

Aufgebot.
B.125.2. Nr. 51.186. Mannheim. Auf Antrag des Landwirths Georg Schmiederer von Ransbach, vertreten durch Rechnungssteller Bod in Oberkirch, erläßt das Groß- Amtsgericht III hier selbst das Aufgebot des 3/4 %igen Pfandbriefs der Rheinischen Hypothekbank Mannheim Serie 60 Lit. A. Nr. 1155 über 2000 Mark. Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 30. Januar 1900, Vormittags 9 Uhr, vor Groß- Amtsgericht III hier selbst bestimmten Aufgebotstermin seine Rechte bei dem Gerichte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftlosklärung erfolgen wird.
Mannheim, 30. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber Groß- Amtsgerichts: **Staff.**

Konkurse
B.153. Nr. 28.219. Bruchsal. In der Konkursache gegen Mechaniker Philipp Hallert in Bruchsal hat Groß- Amtsgericht Bruchsal Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf:

STRASSBURGER PFERDE-LOOSE

1000 Gewinne i. W. von 25000 Mk.

Nächste Woche sicher Ziehung.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 25 S. extra, empfiehlt
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els., Langstr. 107.
In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Hauptagentur, Eugen Dahlemann, Gg. Hoehrer, Jul. Link, Seb. Münich, J. Oehler, L. Wegmann.**

Dienstag den 17. November 1896, Nachmittags 3 Uhr, bestimmt.

Bruchsal, den 5. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schüß.**

Bermögensänderungen.
B.151. Nr. 16.517. Mannheim. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Ruffler, Katharina, geb. Kirchhof, in Mannheim wurde durch Urteil der Civilkammer II des Groß- Landgerichts Mannheim vom 28. Oktober 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 2. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: **Dr. B. Pfaff.**

B.152. Nr. 16.518. Mannheim. Die Ehefrau des Wirths Franz Wagner, Katharina, geb. Walter in Mannheim, H. 4. 8. wurde durch Urteil der Civilkammer II des Groß- Landgerichts Mannheim vom 28. Oktober 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 2. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: **Dr. B. Pfaff.**

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verfallensbescheinigung
B.149.1. Nr. 14.982. Bretten. Der am 25. Februar 1821 in Gochsheim geborene Schmied Georg Kugel, zuletzt in Gochsheim wohnhaft gewesen, wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom 4. d. Mts für verstorben erklärt.
Bretten, 5. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwab.**

Erbeausweisungen
B.88.3. Nr. 21.530. Baden. Die Witwe des am 30. Juli d. J. zu Uchtenthal verstorbenen Tagelöhners Josef Schindler, Emma, geb. Kunz, hat gebeten, sie in Besitz und Genuß des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen.
Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einwendungen hiergegen bei dieffeitigem Gerichte vorgebracht werden.
Baden, den 29. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Münninger.**

B.90.3. Nr. 16.520. Heidelberg. Der Fabrikarbeiter Ernst Heppelt in Bammenthal hat um gerichtliche Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses seiner Ehefrau, Wilhelmine, geb. Wagner, nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen dagegen vorgebracht werden.
Heidelberg, den 2. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ferrel.**

B.143.1. Nr. 13.007. Radolfzell. Die Witwe des Landwirths Benjamin D. W., Barbara, geb. Walter in Bisingen, hat um Einweisung in Besitz und Genuß der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
Etwasige Einwendungen sind binnen drei Wochen geltend zu machen, nach deren unbenutztem Ablauf dem Gesuche stattgegeben wird.
Radolfzell, 3. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Gisenträger.**

Handelsregisterämter.
B.141. Nr. 10.668. Waldkirch. Zu D. 3. 16 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:
Die zwischen den bisherigen Theilhabern Arnold Bruder und Wilhelm Bruder Witwe, Wilhelmine, geb. Hug, bestehende Gesellschaft ist am 1. Oktober 1896 aufgelöst worden. Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf Franz Sales Bruder, gen. Franz Bruder II, ledigen Orgelfabrikanten in Waldkirch, und Maximilian Friedrich Bruder, gen. Max Bruder II, verheiratheten Orgelfabrikanten in Waldkirch, übergegangen. Die von diesen errichtete offene Handelsgesellschaft hat ihren Sitz in Waldkirch und hat mit dem 1. Oktober 1896 begonnen. Mit Zustimmung der früheren Geschäftsinhaber wird die bisherige Firma weitergeführt. Dem Arnold Bruder, Orgelfabrikanten in Waldkirch, ist die Prokura erteilt. Nach § 1 des Ehevertrags zwischen Max Bruder II. und Maria Bertha Schindler wird jedes der Brautleute 20 Mark in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige, jetzige und künftige Verbringen beider Brautleute mit den darauf ruhenden Schulden wird von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen u. verlegenschaftet.
Waldkirch, 29. Oktober 1896.
Groß- bad. Amtsgericht.
Urna.

Strafrechtspflege.
Zahlung.
B.144.2. Nr. 14.183. Emmendingen. 1. Johann Friedrich Meyer, geboren am 24. Juni 1867 zu Heiterstheim, Amt Staufen, ledig, katol., Sattler, zuletzt in Emmendingen wohnhaft, 2. Melchior Seitz, geboren am 25. Februar 1868 zu Pfankstadt, Amt

Schwefingen, ledig, evang., Schmiech und Schlosser, zuletzt in Emmendingen wohnhaft.
3. Wilhelm Schwendemann, geb. am 3. Januar 1868 zu Schweighausen, Amt Ettensheim, ledig, kath., Pferdebedient, zuletzt in Emmendingen wohnhaft, werden beschuldigt, zu Nr. 1-3 als Erstakteserfinden erster Klasse ausgenutzt zu sein, ohne von der betrieblenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Groß- Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 15. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
Emmendingen, 30. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Wagner.**

B.126.2. Nr. 11.3783. Mannheim. Der am 4. November 1869 zu Heidelberg geborene frühere Postbote Peter Schertel, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. St. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Erstakteserfinden ohne Erlaubnis ausgenutzt ist, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichs- Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts — Abth. VI — hier selbst auf
Mittwoch den 30. Dezember 1896, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Hauptmeldeamt hier ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
Mannheim, den 4. November 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wald.**

Delopinsstelle.
B.142.2. Nr. 11.743. Schopfheim. Bei dieffeitigem Amtsgericht ist die Stelle eines Delopins auf **15. November ds. J.** zu besetzen. Jahresentlohn 500 bis 600 Mark. Bewerber haben sich unter Angabe des bisherigen Lebenslaufes binnen 6 Tagen zu melden.
Schopfheim, den 6. November 1896.
Groß- bad. Amtsgericht.
b. Blittersdorf.